

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

Z. an Breithaupt, Antonius, Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Gemeinde recht anzuwenden und in großem Segen daselbst sein heiliges Amt zu führen. Er grüße in dem Herrn sehr freundlich alle hohen Ratspersonen daselbst, Er grüße seine lieben Mitkollegen und Amtsbrüder, Er grüße den Herrn M. Hartmann als meinen sehr wertgeschätzten Präzeptor samt allen seinen Mitkollegen an dasiger (dortiger) Schule. Er grüße D. Haberkorn und seine Freundschaft. Er grüße seine eigene hochwerteste Familie. Er grüße alle lieben Freunde, die mich kennen und nach mir fragen sollten, Er grüße seine liebe Gemeinde insgesamt, ja Er grüße ganz Kamenz, welches der Herr in ewigem Segen sein lassen wolle. Dieses bittet und schreibt Sein

Geschrieben in Ostindien
auf der Küste Coromandel
zu Tranquebar
Anno 1708. den 14. September

zu Gebet und Liebe verbundener
Bruder und Freund
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener Gottes unter den Heiden
an der Gemeinde zu Jerusalem.

Z. an Breithaupt, Antonius, Francke
Hochehrwürdige Herren Professoren,
In Christo Jesu sehr hochgeliebte Väter

Geschrieben in Ostindien auf der
Küste Coromandel zu Tranquebar
1708 den 1. Oktober

Durch die große Gnade und Barmherzigkeit Gottes und durch Hilfe des Gebets von frommen Seelen in Europa bin ich nebst meinem lieben Mitkollegen noch allhier unter den Heiden in einem gesunden und vergnügten Zustand und kann mit großen Freuden berichten, daß Gott durch unsere Lehre und Leben in diesem heidnischen Lande schon ein kleines Licht hat aufgehen lassen und uns aus selbigem schon eine kleine Gemeinde auf hundert Personen geschenkt, die alle unterm Kreuze Christo Jesu geboren sind. Daher wir vorm Jahre eine Kirche im Namen des Herrn erbauet; so gedenken wir selbige nunmehr etliche Mal größer zu machen und noch eine andere zu erbauen in einem sehr volkreichen Flecken, allhier gelegen; wo wir anders guten Succurs von Ihro Königlichen Majestät bekommen werden. Wiewohl wir mit großer Betrübniß berichten müssen, daß uns zwar dies Jahr ungefähr auf die 2000 Rthlr. von den königlichen Personen allergnädigst überschickt worden sind; aber 1000 Rthlr. sind noch rückstellig mit vielen Briefen, und wissen nicht, ob das Schiff behalten ist oder nicht, die andern 1000 Rthlr. sind allhier nebst vielen Briefen aus großem Versehen des Schiffskapitäns in der See verloren gegangen, welches uns denn eine sehr harte Prüfung gewesen ist, zumal da wir allhier von aller menschlichen Hilfe verlassen stehen und die allerheftigste Verfolgung von den Obersten haben, aus deren Schuld etliche hundert Seelen an ihrer Bekehrung sind gehindert worden, und verwundert uns sehr, daß sie so kühn haben sein können, und in dergleichen tyrannischen Sinn wider Gott, wider dieses heilige Werk und wider Ihren allergnädigsten König sich auflehnen dürfen, daher wir genötigt worden, ihnen solches unchristliche Verhalten sowohl besonders

als auch öffentlich vorzustellen, um daß wir unser Gewissen retten möchten. Aber wir haben nichts ausrichten können, sondern sehen müssen, daß sie sich nur desto heftiger wider dieses Werk gesetzt haben, mit Drohen, daß sie uns in Ketten und Banden legen wollten, und unsere ganze Gemeinde wieder ausrotten. Wir schrieben endlich einen sehr freundlichen Brief an sie und baten um Beförderung unsers Amts, aber sie schrieben uns wieder ein solches unverantwortliches Lästerschreiben, darinnen deutlich gesehen wurde, daß sie öffentliche Rebellen wider Gott und ihren König wären; weswegen wir unmöglich schweigen konnten, wider solche Tyrannei zu eifern, zumal weil sie uns auch ohne Rason unsere deutschen Predigten in der dänischen Kirche und unsere tägliche öffentliche Betstunde in unserm Hause oder Collegium biblicum verboten. Wir haben aber darinnen uneracht dessen stets fortgefahren und nun nachdem desto mehrere auditores bekommen. Indessen weil wir einen ausdrücklichen Befehl von unserm allernädigsten Könige haben, daß wir alle Jahre nebst den Progressen auch insonderheit die Verhindernisse dieses Werkes vermelden sollen, so haben wir es auch getan und mit einer Schrift von 26 Bogen wider solche Feinde dieses hochlöblichen Werkes bei Ihro Könighen Majestät eingekommen mit alleruntertänigster Bitte, daß solches alles möchte untersucht werden. Wir hatten schon vorm Jahr ein langes Schreiben von solchen Hindernissen verfertigt; aber weil der Kommandant und die Sekret-Räte nebst den Priestern selbst zu uns kamen und vorm Abgang der Schiffe wieder Freundschaft stifteten, mit versprechen, daß sie uns ins Künftige möglichsten maßen wollten behilflich sein, siehe! so rissen wir selbigen Brief wieder auf Stücken und wollten sie nicht in Unglück bringen. Aber da wir nun sehen, wie sehr wir in unserm Amte gehindert worden, so haben wir solches diesmal nicht verschweigen können, sintemal sie gleichfalls wider uns mit vielen falschen Klagen bei der Kompanie einkommen werden, vorgebend, als würden durch der Heiden Bekehrung die Commerciën der Kompanie verhindert, da doch selbiger noch nicht ein Pfennig deswegen abgangen. Und in solcher Absicht haben sie nur vor wenig Tagen verhindert, daß etliche fünfzig Heiden, die da Christen werden wollten, ihren Vorsatz wieder verändern müssen. Da können nun die lieben Väter leichtlich schließen, wie sehr uns solches kränkt und wie unverantwortlich es wäre, wenn wir solche greuliche Bosheit nicht entdecken wollten. Es gehe uns und ihnen wie es immer wolle, die Wahrheit ist nun gesagt und geschrieben; wir wollen lieber unser Leben als unser Gewissen verlieren. Wir können auch nicht glauben, daß sich unser lieber König von solchen Lästerern also schimpfen lassen sollte, sintemal aus unserm Schreiben wird zu ersehen sein, daß sie schon ein hundertfältiges crimen laesa Majestatis begangen haben, welches ihnen wahrhaftig nicht wohl bekommen wird. Und hätten sie sich nicht noch nur ein klein wenig vor unserm lieben König gefürchtet, sie hätten uns und unsere Gemeinde schon längst ausgerottet; aber bis dato haben sie ihre Drohungen an uns noch nicht ausüben können. Es wollen demnach die lieben Väter fleißig für uns beten nebst andern frommen Seelen daselbst, daß unser heiliges Amt unter den Heiden einen desto gesegneten Fortgang haben möchte, je heftiger Widerstand sich darinnen ereignet.

Wie wir denn auch mittelst ihres Gebets bisher unter manchen Trübsalen und unter unserer schweren Arbeit gleichwohl immer noch großen Trost und Freudigkeit gehabt, so daß wir resolvirt sind, Zeit unsers Lebens hiezuverbleiben, wo es anders der Wille Gottes und unseres lieben Königs sein sollte. Denn wir sind beiderseits in unsern Herzen versichert, daß Gott noch ein großes Volk unter den Heiden hat, welches er wider alle Macht des Teufels immer nach und nach an das Licht des Evangeliums bringen wird. Wir haben wahrhaftig eine offene Thür, zu den Heiden einzugehen. Unser Gerücht ist schon weit und breit in diesen heidnischen Landen erschollen. Daher kommen nicht nur allein die nahen sondern auch die fernen Heiden zu uns, mit welchen ich täglich in ihrer Sprache zu discouriren und disputieren habe; wie mir denn nunmehr solche sehr schwere Sprache mittelst der Hilfe Gottes vorkommt als wie meine Muttersprache, so daß ich darinnen wöchentlich etliche Mal *ex tempore* predigen und alle Tage zweimal katechesiren kann. Desgleichen tut auch Herr Heinrich Plütschau in der portugiesischen Sprache. Die Anstalten aber unserer Kirche und unserer beiden Schulen haben wir alle so eingerichtet, als wie wir von den lieben Vätern daselbst gesehen und finden in allem unsern Vornehmen glücklichen Fortgang. Ach gewiß, hätten die Obersten mit uns einstimmen wollen, so sollten wir wohl schon eine Gemeinde von 1000 Personen haben. Jedoch wenn alles ohne Kreuz und Widerstand zugehe, möchten wir vielleicht hoffärtig werden und in diesem Werke mehr den Menschen als Gott zu schreiben; daher sehen wir alles als eine sehr heilsame Prüfung an, und (finden?), daß etliche hundert Seelen unter den Heiden uns zuge(tan?) sein, ob sie gleich noch nicht haben können zu einer völligen Überzeugung kommen, daß eben die Heilige Taufe zur Erlangung der Seligkeit nötig wäre. Ein mehrers aber werden die lieben Brüder in Berlin den lieben Vätern vermelden können. Nunmehr, nachdem ich sehr viele malabarische Bücher durchlesen und selbst 14 Bücher in dieser Sprache geschrieben, auch mich durch stetes Predigen, Katechesiren und Discouriren darinnen wohl habilitiert habe, so werde ich im Namen des Herrn den Anfang zur Translation der Heiligen Schrift machen, welche sehr *emphatice* und ganz deutlich in diese malabarische Sprache translatiert werden kann. Jedoch wird nötig sein, daß Ihro Königliche Majestät eine malabarische Buchdruckerei allhier anrichten lassen möchte, als welches ein vortreffliches Mittel sein sollte, wodurch die christliche Lehre weit und breit unter den Heiden würde können ausgebreitet werden, so daß sich die ganze evangelische Christenheit in Europa höchlich darüber würde zu erfreuen haben. Gott erhalte uns gesund und gebe uns stete Freudigkeit, an diesem Werk zu arbeiten! Er segne auch die lieben Väter und erfreue uns einmal durch ihre Briefe. Es werden von mir und von meinem lieben Mitkollegen Sie und alle die Ihrigen, auch alle anderen frommen Seelen daselbst in dem Herrn freundlich begrüßt und der Gnade Gottes in unserm Gebet empfohlen, stets verbleibend meiner lieben Väter

zu steter kindlicher Liebe verbundener
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener göttlichen Worts untern Heiden
an der Gemeinde zu Jerusalem